

Sonnabend, 01.10.2022

20.00 Uhr · Großer Saal

Sonntag, 02.10.2022

16.00 Uhr · Großer Saal

KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

BEJUN MEHTA *Leitung und Altus*

*„Das ist doch einmal
etwas, woraus sich
was lernen lässt.“*

KOMMENTAR MOZARTS NACH DEM HÖREN DER BACH-MOTETTE „SINGET DEM HERRN“

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

„Widerstehe doch der Sünde“ – Kantate für Alt, Streicher und Basso continuo BWV 54

ARIE „WIDERSTEHE DOCH DER SÜNDE“
REZITATIV „DIE ART VERRUCHTER SÜNDEN“
ARIE „WER SÜNDE TUT, DER IST VOM TEUFEL“

Melchior Hoffmann (um 1679 – 1715)

„Schlage doch, gewünschte Stunde“ – Trauermusik für Alt, Glöckchen, Streicher und Basso continuo (ehemals Johann Sebastian Bach zugeschrieben, BWV 53)

Johann Sebastian Bach

Ouvertüre D-Dur BWV 1069

OUVERTURE
BOURRÉE I/II
GAVOTTE
MENUET I/II
RÉJOISSIONE

PAUSE

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Ouvertüre zur Oper „Mitridate, Re di Ponto“ KV 87

ALLEGRO
ANDANTE GRAZIOSO
PRESTO

Sinfonie A-Dur KV 201

ALLEGRO MODERATO
ANDANTE
MENUETTO
ALLEGRO CON SPIRITO

INNOVATIONSPARTNER



Mobiltelefon ausgeschaltet? Vielen Dank! Cell phone turned off? Thank you!
Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zu widerhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Zwischen Kirche und Kaffeehaus

Sündhaft schöne Musik aus Weimar

Johann Sebastian Bach:

Widerstehe doch der Sünde – Kantate BWV 54

ENTSTEHUNG 1714 · URAUFFÜHRUNG lässt sich nicht mehr ermitteln
BESETZUNG Alt-Solo – Streicher, Basso continuo · DAUER ca. 10 Minuten



Weimar. Stich von Matthäus Merian, 17. Jh.

Im Sommer 1708 wurde Johann Sebastian Bach zum Hoforganisten und Kammermusiker der Herzöge von Sachsen-Weimar ernannt. Er fand dort gute Arbeitsbedingungen vor: eine frisch renovierte Orgel, ein angemessenes Gehalt und eine prall gefüllte Notenbibliothek, die ihm in den folgenden Jahren viele Inspirationen geben sollte. Bach nutzte die erste

Zeit in Weimar vor allem zur Komposition von Orgel- und Cembalowerken.

Diese angenehme Weimarer Atmosphäre hielt Bach allerdings nicht davon ab, sich nach beruflichen Alternativen umzuschauen. So bewarb er sich Ende 1713 um die Organistenstelle an der Liebfrauenkirche in Halle und erhielt tatsächlich den Zuschlag samt unterschriftenreifem Vertrag. Dieses Angebot wiederum nutzte er in erster Linie zu Verhandlungen mit seinen Weimarer Vorgesetzten. Herzog Wilhelm Ernst wollte seinen überragenden Musiker nicht verlieren und richtete daher im März 1714 eigens für Bach die Position eines Konzertmeisters ein, die mit einem höheren Einkommen verbunden war. Bach sagte daraufhin in Halle ab und blieb in Weimarer Hofdiensten. Die wichtigste Verpflichtung des neuen Amtes bestand in der Komposition von einer Kantate pro Monat für den herzoglichen Gottesdienst. Damit nahm Bachs Kantatenschaffen – nach eher sporadischen Werken an den vorherigen Stationen in Arnstadt und Mühlhausen – erstmals eine kontinuierliche Form an.

Rund 20 Kantaten Bachs sind aus seiner Weimarer Zeit erhalten geblieben, dazu zählt auch die Solokantate „Widerstehe doch der Sünde“ BWV 54. Das Libretto stammt aus einem 1711 veröffentlichten Kantatenjahrgang des Darmstädter Hofdichters Georg Christian Lehms, aus dem Bach im Laufe seines Lebens etwa zehn Vorlagen vertont hat. „Widerstehe doch der Sünde“ ist in diesem Jahrgang für den Sonntag Oculi vorgesehen, dem dritten Sonntag der Passionszeit. In seiner Textanlage folgt Lehms dem modernen, maßgeblich von Erdmann Neumeister entwickelten Kantatentypus, der nach dem Vorbild der Oper aus Rezitativen und Da-capo-Arien besteht. Seine Poesie, die im Regelfall auf Bibelzitate verzichtet, zeichnet sich durch eine starke Sprache voller Metaphern aus. In der Oculi-Kantate warnt Lehms vor der trügerischen

Macht der Sünde, die vom Teufel gesandt sei. Ganz in diesem Sinne hat Bach die Eingangsarie musikalisch gestaltet, hier finden sich auf der einen Seite verführerisch-schmeichelische Melodien, die beim Hören sofort betören müssen, zum anderen aber auch Dissonanzen, Trugschlüsse und gewagte Harmonien. Besser lässt sich die trughafe Ambivalenz der Sünde nicht ausdrücken. Ganz anders dagegen ist die zweite Arie aufgebaut: Mit zwei Streicherstimmen, dem Alt-Solo und dem Continuo bildet sich ein strenger, fugierter Quartetsatz, der Entschlossenheit und Zuversicht im Kampf gegen das Böse ausstrahlt.

KURZ NOTIERT

Der Erstinterpret der Kantate „Widerstehe doch der Sünde“ könnte der Weimarer Hoffalsettist Adam Immanuel Weldig gewesen sein. Er war eng befreundet mit Bach, fungierte als Taufpate von dessen Sohn Carl Philipp Emanuel und sogar zeitweilig als Vermieter der Familie Bach. 1713 wechselte er an den Hof von Weißenfels und arrangierte dort sogleich ein Gastspiel Bachs. Möglicherweise hat Bach also „Widerstehe doch der Sünde“ gar nicht für den herzoglichen Gottesdienst, sondern als Paradestück für seinen Freund Weldig geschrieben.

Neukirchen-Musik

Melchior Hoffmann:

„Schlage doch, gewünschte Stunde“ (BWV 53)

ENTSTEHUNG lässt sich nicht mehr ermitteln · **URAUFFÜHRUNG** lässt sich nicht mehr ermitteln

BESETZUNG Alt-Solo – Glöckchen, Streicher, Basso continuo · **DAUER** ca. 7 Minuten

Im September 1699 wurde in Leipzig aufgrund der gestiegenen Bevölkerungszahl die lange Zeit stillgelegte Matthäikirche wieder für den gottesdienstlichen Betrieb geöffnet. In den folgenden Jahren stieg die „Neukirche“ – wie sie die Leipziger nannten – zu einem Ort innovativer Kirchenmusik und damit einer ernsthaften Konkurrenz für den Thomaskantor auf. Verantwortlich dafür waren die Musikdirektoren Georg Philipp Telemann und Melchior Hoffmann. Sie scharten ein Collegium Musicum um sich, setzten auf neuartige Musikgattungen und unternahmen auch musikalische Ausflüge an die Leipziger Oper. Von Hoffmann, der von 1705 bis 1715 an der Neukirche beschäftigt war, sind einige wenige Kantaten und Instrumentalstücke erhalten geblieben, die sich durchaus auf Augenhöhe mit Bach- und Telemann-Werken befinden.

Lange Zeit wurde daher auch die Trauermusik „Schlage doch, gewünschte Stunde“ als Komposition Johann Sebastian Bachs betrachtet und sogar in das Verzeichnis seiner Werke aufgenommen. Inzwischen gilt aber einhellig Melchior Hoffmann als Autor. Als besonderen Klangeffekt setzt er zwei Glöckchen ein, die den im Text thematisierten „letzten Stundenschlag“ sehr wirkungsvoll umsetzen.

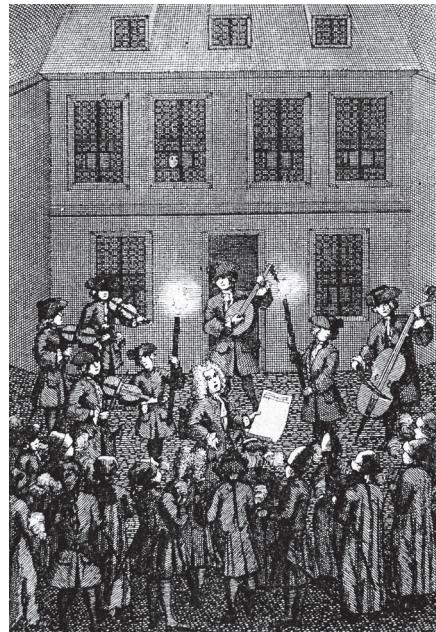
Kaffeehausmusik

Johann Sebastian Bach: Ouvertüre D-Dur BWV 1069

ENTSTEHUNG um 1719-23 (lässt sich nicht mehr genau ermitteln) · **URAUFFÜHRUNG** lässt sich

nicht mehr ermitteln · **BESETZUNG** 3 Oboen, Fagott, 3 Trompeten, Pauken, Streicher, Basso

continuo · **DAUER** ca. 25 Minuten



Musizierende Studenten. Leipzig, 1727

Nach einem fünfjährigen Intermezzo als Hofkapellmeister in Köthen wechselte Johann Sebastian Bach 1723 als neuer Thomaskantor nach Leipzig. Auch wenn für ihn dort naturgemäß die Komposition und Ausführung von Kirchenmusik im Mittelpunkt stand, fand er die Möglichkeit, sich auch der reinen Instrumentalmusik widmen zu können. So übernahm er 1729 zusätzlich zu seinen zahlreichen Kirchen- und Schuldiensten noch die Leitung des örtlichen Collegium Musicum. Georg Philipp Telemann hatte dieses vornehmlich aus Studenten bestehende Instrumentalensemble 1704 während sei-

ner Tätigkeit als Musikdirektor der Neukirche formiert. Da Leipzig keine Residenz und damit keine Hofkapelle besaß, waren die Mitglieder des Collegium Musicum fortan zu vielen Anlässen von Stadt und Kirche gefragt. Ab etwa 1720 wurde ein fixer wöchentlicher Konzerttermin des Ensembles im „Caffeé-Hauß“ von Gottfried Zimmermann eingeführt. Während der Sommermonate konnten die Leipziger Bürger

der Musik sogar unter freiem Himmel, in einem vor den Toren der Stadt gelegenen Garten, lauschen.

KURZ NOTIERT

Schon im 17. Jahrhundert galt die Messestadt Leipzig als Café-Hochburg. Als Bach 1723 sein Amt als Thomaskantor antrat, gab es acht öffentliche Cafés in der Stadt, darunter auch jenes von Gottfried Zimmermann in der Katharinenstraße. Unter der bürgerlichen Bevölkerung und den Messegästen erfreuten sich diese Lokalitäten großer Beliebtheit – nicht nur wegen des Café-Genusses. Cafés waren in ihren Schankräumen soziale Treffpunkte und Bühnen für Musik und Theater, in den Hinterräumen aber auch häufig Orte des verbotenen Glückspiels und der Prostitution.

In engem Zusammenhang mit dem Leipziger Collegium Musicum stehen Bachs vier Orchestersuiten, die in den 1730er Jahren in den Konzerten des Ensembles zur Aufführung kamen. Gleichwohl basieren die Stücke überwiegend auf früheren Fassungen, wie am Beispiel der Suite D-Dur BWV 1069 besonders gut zu erkennen ist. Vermutlich in Köthen oder aber in seinen ersten Leipziger Jahren schuf Bach zunächst eine Fassung des Werkes ohne Trompeten und Pauken. Den umfangreichen ersten Satz (Ouverture) arbeitete er Ende 1725 zum Eingangsschor der Weihnachtskantate „Unser Mund sei voll Lachens“ (BWV 110) um, indem er den schnellen Mittelteil kurzerhand zu einer Chorfuge umgestaltete. Bei dieser Gelegenheit ergänzte Bach auch die zu Weihnachten geradezu obligatorischen Trompeten- und Paukenstimmen, die er zu Beginn der 1730er Jahre wiederum „rückwirkend“ in die meisten der Suitensätze einfügte.

In dieser letzten, heute gebräuchlichen Form besteht die Orchestersuite aus sieben Sätzen, worunter die Ouverture mit ihrer Ausführlichkeit und kontrapunktischen Kunstfertigkeit hervorsticht. Die Folgesätze sind mit je einem Bourrée- sowie Menuetpaar, einer Gavotte und einer Réjouissance sehr lebhaft und abwechslungsreich gestaltet.

Mozarts Opern-Spuren

Wolfgang Amadeus Mozart: Ouvertüre zur Oper „Mitridate, Re di Ponto“ KV 87

ENTSTEHUNG 1770 · **URAUFFÜHRUNG** 26.12.1770 Mailand · **BESETZUNG** 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Hörner, Streicher, Bassoon continuo · **DAUER** ca. 6 Minuten



Das Teatro Ducale in Mailand. Ansicht aus dem 18. Jh.

Die Kindheit von Wolfgang Amadeus Mozart wurde jahrelang durch das Reisen bestimmt. Gesteuert von seinem Vater Leopold fuhr er als musikalisches „Wunderkind“ durch ganz Europa, um vor erlesenen Publikum aufzutreten. Die letzten dieser Reisen führten Mozart nach Italien, wo er sich mit den neuesten italienischen Musikentwicklungen bekanntmachte. Zugleich bemühte sich Leopold Mozart, seinen Sohn

in das professionell organisierte italienische Opernsystem einzuführen.

Schon seit den 1720er Jahren regierte in Italien das Prinzip der „Opera seria“. Der Librettist Pietro Metastasio (1698–1782) hatte dieses Erfolgsmodell entwickelt, indem er in seinen Opernentwürfen eine neue Einfachheit durchsetzte: Seine Stücke beruhen ausschließlich auf historisch-mythologischen Stoffen und trennen zwischen der Handlung (Rezitative) und deren affektreicher musikalischer Reflexion (Arien). Meist wirken nur sechs Personen am Drama mit, was die Übersicht erleichtert; eingeteilt sind die Opern stets in drei Akte mit je zehn bis fünfzehn Szenen.

Intensiv studierte Mozart 1770 in Mailand die Tradition der „Opera seria“ und erhielt tatsächlich nach einigen Konzertauftritten und der Fürsprache einflussreicher Persönlichkeiten einen Vertrag über eine Opernproduktion. Auf diese Weise entstand die Opera seria „Mitridate, Re di Ponto“, deren überaus erfolgreiche Uraufführung im Dezember 1770 am Teatro Regio Ducal in Mailand erfolgte. Für den fast 15-jährigen Komponisten wurde es ein großer Erfolg, es schlossen sich während der laufenden Theatersaison rund 20 Wiederholungen vor vollem Hause an. Die Ouvertüre zu dem Bühnenwerk ist – der italienischen Tradition folgend – in drei Sätze unterteilt.

Salzburger Sinfonie

Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie A-Dur KV 201

ENTSTEHUNG 1774 · **URAUFFÜHRUNG** kann nicht mehr ermittelt werden · **BESETZUNG** 2 Oboen, 2 Hörner, Streicher · **DAUER** ca. 25 Minuten

Der Erfolg von „Mitridate“ brachte Mozart einen neuen Opernvertrag für die kommende Saison ein. Dafür reiste er 1771 erneut nach Mailand und nahm dort die Komposition von „Ascanio in Alba“ auf. Der 15-jährige Mozart war damit endgültig dem Alter des „Wunderkindes“ entwachsen und wurde im internationalen Maßstab als eigenständiger Musiker wahrgenommen.

Zurückgekehrt nach Salzburg, überschlugen sich die Ereignisse: Im Dezember 1771 starb der Salzburger Fürsterzbischof Sigismund von Schrattenbach, der die Laufbahn des jungen Mozart sehr wohlwollend begleitet hatte. Sein Nachfolger Hieronymus von Colloredo wollte Wolfgang als besoldeten Konzertmeister stärker an Salzburg binden. Mozart jedoch, der viele große Musikmetropolen Europas kennengelernt hatte, empfand seine Heimatstadt als engstirnig und provinziell und ließ verlauten, er habe „keine Lust mehr auf Salzburg“.

Trotz dieser offenkundigen Unlust schuf Mozart in den folgenden Jahren in Salzburg zahlreiche großartige Kompositionen. Dazu zählten neben Sakralwerken und Kammermusik auch mehr als ein Dutzend Sinfonien. In diesen Werken ist eine intensive Beschäftigung mit dieser noch jungen Gattung zu spüren. Während die ersten Werke – nach dem Vorbild italienischer Opernsinfonien – noch dreisäfig in der Folge schnell – langsam – schnell gestaltet sind, bricht Mozart allmählich aus diesen Gattungskonventionen aus. Er

fügt den Sinfonien an dritter Stelle ein Menuett hinzu und erweitert sie so zur Viersätzigkeit, darüber hinaus sind aber auch eine gewichtigere thematische Arbeit und eingängigere Motive zu vernehmen.

Ein hervorragendes Beispiel dafür ist die 1774 entstandene Sinfonie A-Dur KV 201. Eröffnet wird das Werk nicht im Tutti, sondern nur von den Streichern mit einem kurzen, markanten Motiv, das von einem Oktavprung und Tonwiederholungen gekennzeichnet ist. Dieses Thema wird im Folgenden häufig wiederholt und dabei auch kontrapunktisch bearbeitet. Mit gedämpften Violinstimmen erklingt der zweite Satz, ein friedliches und kantables Andante. Das Menuett sorgt mit rhythmischen Akzenten wieder für einen Kontrast, bevor das Finale die Sinfonie mit spritziger Eleganz abschließt. Mozart fordert hier mit rasanten Läufen und Tremoli höchste Virtuosität.

CD-TIPP „Cantata“ – Werke von Händel, J. S. Bach, J. C. Bach und Hoffmann / Bejun Metha, Countertenor / Akademie für Alte Musik Berlin / Aufnahme 2017 (Label: Pentatone)

Texte

Johann Sebastian Bach
„Widerstehe doch der Sünde“

1. ARIE

*Widerstehe doch der Sünde,
Sonst ergreifet dich ihr Gift.
Lass dich nicht den Satan blenden;
Denn die Gottes Ehre schänden,
Trifft ein Fluch, der tödlich ist.*

2. REZITATIV

*Die Art verruchter Sünden
Ist zwar von außen wunderschön;
Allein man muss
Hernach mit Kummer und Verdruss
Viel Ungemach empfinden.
Von außen ist sie Gold;
Doch, will man weiter gehn,
So zeigt sich nur ein leerer Schatten
Und übertünchtes Grab.
Sie ist den Sodomsäpfeln gleich,
Und die sich mit derselben gatten,
Gelangen nicht in Gottes Reich.
Sie ist als wie ein scharfes Schwert,
Das uns durch Leib und Seele fährt.*

3. ARIE

*Wer Sünde tut, der ist vom Teufel,
Denn dieser hat sie aufgebracht.
Doch wenn man ihren schnöden Banden
Mit rechter Andacht widerstanden,
Hat sie sich gleich davongemacht.*

Melchior Hoffmann
„Schlage doch, gewünschte Stunde“

ARIE

*Schlage doch, gewünschte Stunde,
Brich doch an, du schöner Tag!
Kommt, ihr Engel, auf mich zu,
Öffnet mir die Himmels-Auen,
Meinen Jesum bald zu schauen
In vergnügter Seelenruh'!
Ich begehr' von Herzensgrunde
Nur den letzten Zeigerschlag!*

Im Porträt

KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

Das Konzerthausorchester Berlin spielt seit 2019/20 unter Leitung von Chefdirigent Christoph Eschenbach. Sein Vorgänger Iván Fischer ist dem Orchester als Ehrendirigent verbunden, als Erster Gastdirigent gibt Juraj Valčuha seit 2017 regelmäßig wichtige Impulse. Designierte Chefdirigentin ab 2023/24 ist Joana Mallwitz.

1952 als Berliner Sinfonie-Orchester (BSO) gegründet, erfuhr das heutige Konzerthausorchester Berlin von 1960 bis 1977 unter Chefdirigent Kurt Sanderling seine entscheidende Profilierung und internationale Anerkennung. Seine eigene Spielstätte erhielt es 1984 mit Wiedereröffnung des restaurierten Schauspielhauses am Gendarmenmarkt. Zehn Jahre später wurde das BSO offizielles Hausorchester am nun umgetauften Konzerthaus Berlin und trägt seit 2006 dazu passend seinen heutigen Namen. Dort spielt es pro Saison mehr als 100 Konzerte. Außerdem ist es regelmäßig auf Tourneen und Festivals im In- und Ausland zu erleben. An der 2010 gegründeten Kurt-Sanderling-Akademie bilden die Musiker*innen hochbegabten Orchesternachwuchs aus.

Um einem breiten Publikum auf höchstem Niveau gespielte Musik nah zu bringen, engagieren sich die Musiker*innen etwa bei „Mittendrin“, wobei das Publikum im Konzert direkt neben Orchestermitgliedern sitzt, oder als Mitwirkende in Clipserien im Web wie dem mehrfach preisgekrönten #klangberlins. Die Verbundenheit mit Berlin zeigt sich im vielfältigen pädagogischen und sozialen Engagement des Orchesters mit diversen Partnern in der Stadt.

Orchesterbesetzung in dieser Saison

CHRISTOPH ESCHENBACH *Chefdirigent*

JURAJ VALČUHA *Erster Gastdirigent*

IVÁN FISCHER *Ehrendirigent*

PROF. KURT SANDERLING † *Ehrendirigent und Ehrenmitglied*

PROF. MICHAEL GIELEN † *Ehrengastdirigent und Ehrenmitglied*

ELIAHU INBAL *Ehrenmitglied*

ERNST-BURGHARD HILSE *Ehrenmitglied*

Erste Violinen

PROF. MICHAEL ERXLEBEN *1. Konzertmeister*

SUYOEN KIM *1. Konzertmeisterin*

SAYAKO KUSAKA *1. Konzertmeisterin*

THOMAS BÖTTCHER *Stellvertretender Konzertmeister*

ULRIKE PETERSEN *Stellvertretende Konzertmeisterin*

TERESA KAMMERER *Vorspielerin*

DAVID BESTEHORN

AVIGAIL BUSHAKEVITZ

MARKOLF EHRIG

INES GALLE

YAXIN GREGER

CORNELIUS KATZER

ALICIA MARIAL

PETR MATEJÁK

MATHIAS MÜLLER

DR. ADRIANA PORTEANU

MELANIE RICHTER

CHRISTIANE ULBRICH

YU-FAN HUANG *Zeitvertrag*

FEDERICO MECHELLI UHL *Zeitvertrag*

MACIEJ STRZELECKI *Zeitvertrag*

DARIA TARASOVA *Akademistin*

PHOEBE WHITE *Akademistin*

Zweite Violinen

ANDREAS FINSTERBUSCH *Konzertmeister*

JOHANNES JAHNEL *Konzertmeister*

STEFAN MARKOWSKI *Stellvertretender Konzertmeister*

EVA SÜTTERLIN-ROCCA

Stellvertretende Konzertmeisterin

KAROLINE BESTEHORN

CORNELIA DILL

ANDREAS FELDMANN

LINDA FICHTNER

GERÐUR GUNNARSDÓTTIR

JANA KRÄMER-FORSTER

CHRISTOPH KULICKE

NA-RIE LEE

ANNA MALOVA

ULRIKE TÖPPEN

EVGENY VAPNYARSKY

LINE FABER *Zeitvertrag*

DAVID MALAEV *Akademist*

MIHA ZHU *Akademist*

Violen

AMALIA AUBERT *Solo-Viola*

FERENC GÁBOR *Solo-Viola*

MATTHIAS GALLIEN

Stellvertretende Solo-Viola

AYANO KAMEI

Stellvertretende Solo-Viola

MATTHIAS BENKER *Vorspieler*

DOROTHEE DARGEL

UWE EMMRICH

CONSTANZE FIEBIG

FELIX KORINTH

NILAY ÖZDEMİR

KATJA PLAGENS

ERNST-MARTIN SCHMIDT

PEI-YI WU

MONIKA GRIMM *Zeitvertrag*

VERONIKA KOLOSOVSKA *Akademistin*

JULIA PAŁĘCKA *Akademistin*

GAEUN SONG *Akademistin*

Violoncello

STEFAN GIGLBERGER Solo-Violoncello
FRIEDEMANN LUDWIG Solo-Violoncello
ANDREAS TIMM Stellvertretendes Solo-Violoncello
TANELI TURUNEN Stellvertretendes Solo-Violoncello

DAVID DROST Vorspieler

VIOLA BAYER

YING GUO

ALEXANDER KAHN

NERINA MANCINI

JAE-WON SONG

GOEUNSOL HEO Akademistin

UMUT SAĞLAM Akademist

SUSANNE SZAMBELAN Akademistin

Kontrabässe

MARIA KRYKOV Solo-Kontrabass
PROF. STEPHAN PETZOLD Solo-Kontrabass
MARKUS REX Stellvertretender Solo-Kontrabass
SANDOR TAR Stellvertretender Solo-Kontrabass
HANS-CHRISTOPH SPREE Vorspieler
STEFAN MATHES

IGOR PROKOPETS

PABLO SANTA CRUZ

SOYEON PARK Akademistin

ALBERTO JAVIER HABAS SABARIEGO Akademist

Flöten

YUBEEN KIM Solo-Flöte
ANDREI KRIVENKO Solo- Flöte
ANTJE SCHURROCK
DANIEL WERNER Solo-Piccolo-Flöte
YESEUL BAHNG Akademist

Oboen

MICHAELA KUNTZ Solo-Oboe
SZILVIA PÁPAI Solo-Oboe
KIHOON HONG
DANIEL WOHLGEMUTH
NADINE RESATSCH Solo-Englischhorn
IRIA FOLGADO Solo-Englischhorn

Klarinetten

PROF. RALF FORSTER Solo-Klarinette
JULIUS OCKERT Solo-Klarinette
NORBERT MÖLLER Solo-Bassklarinette

Fagotte

MICHAELA ŠPAČKOVÁ Solo-Fagott
FRANZISKA HAUSIG
ALEXANDER KASPER
BARBARA KEHRIG Solo-Kontrafagott

Hörner

DMITRY BABANOV Solo-Horn
CENK SAHİN Stellvertretendes Solo-Horn
ANDREAS BÖHLKE
YU-HUI CHUANG
STEFAN GORASDZA
TIMO STEININGER

Trompeten

PETER DÖRPINGHAUS Solo-Trompete
SÖREN LINKE Solo-Trompete
UWE SAEGBARTH
STEPHAN STADTFELD

Posaunen

HELGE VON NISWANDT Solo-Posaune
WILFRIED HELM Stellvertretende Solo-Posaune
JÖRG GERHARDT Solo-Bassposaune
VLADIMIR VEREŠ Wechselposaune

Tuba

MICHAEL VOGT Solo-Tuba

Pauken/Schlagzeug

MICHAEL OBERAIGNER Solo-Pauke
MARK VOERMANS Solo-Pauke
JAN WESTERMANN Solo-Schlagzeug
EDWIN KALIGA
DIRK WUCHERPENNIG
CHRISTOPH LINDNER Akademist

Harfe

PROF. RONITH MUES Solo-Harfe

**BEJUN MEHTA**

Bejun Mehta ist regelmässig Guest an allen führenden Opern- und Konzerthäusern der Welt sowie bei den Festivals in Edinburgh, Verbier, Schleswig-Holstein und den BBC Proms in London, wo er mit den großen Orchestern sowie Solo-Abenden sein von Barock bis zu zeitgenössischer Musik reichendes Repertoire präsentiert. In den vergangenen Jahren hat Bejun Mehta sich erfolgreich einen Namen als Dirigent erarbeitet. Ein besonderes Augenmerk gilt der Verbindung zwischen Orchester und Gesang – sei es mit Gast-Solisten oder spe-

ziell konzipierten Programmen, in denen Mehta sowohl als Sänger als auch als Dirigent auftritt.

Künstlerische Höhepunkte waren eine Wiederaufnahme von Händels „Rodelinda“ in einer Inszenierung von Claus Guth an der Dutch National Opera in Amsterdam – eine Koproduktion mit dem Teatro Real, an deren Premiere in Madrid er ebenfalls mit großem Erfolg mitwirkte. Außerdem war Bejun Mehta mit Mozart-Arien im Wiener Musikverein und den Wiener Philharmonikern, mit der eigens für ihn komponierten Solokantate „Dream of the Song“ von George Benjamin mit dem Concertgebouw Orchester Amsterdam und mit dem Mahler Chamber Orchestra in der Rolle des Angel 1/Boy in Benjamins „Written on Skin“, ebenfalls eine Bejun Mehta auf den Leib komponierte Rolle, zu hören.

Als Sänger und Dirigent tourte er darüber hinaus mit seinem Mozart – The Dramatist Programm und dem Württembergi-

schen Kammerorchester durch Deutschland und Österreich. Andere Engagements als Sänger und Dirigent führten ihn zudem zum Hessischen Rundfunk, zu den Bochumer Symphonikern, der Kammerakademie Potsdam und an die Mailänder Scala. Mit seinem Recital-Programm „Many loves, one voice...“ mit Jonathan Ware am Klavier und Werken von Mozart, Beethoven, Haydn, Britten und Mahler gastierte er im Amsterdamer Concertgebouw und der Elbphilharmonie, im Brüsseler Théâtre de La Monnaie, der Philharmonie de Luxembourg, in Madrid und Köln.

Er gibt regelmäßig Master Classes und Workshops, so beim Young Singers Project der Salzburger Festspiele, dem Internationalen Opernstudio der Hamburgischen Staatsoper und am Conservatorium van Amsterdam und unterrichtet privat in seinem Studio. Bejun Mehta hat einen Abschluss in deutscher Literatur der Universität Yale und wohnt in Berlin und New York.



WILLKOMMEN IM CLUB: MEIN KONZERTHAUS

Entdecken Sie Ihren persönlichen Mitgliederbereich: Speichern und Teilen von Merklisten, Erinnerungsfunktion, Aktionsangebote u.v.m.

JETZT
MITGLIED WERDEN!

konzerthaus.de/mein-konzerthaus

Vorankündigung

**Benefizkonzert für Geflüchtete
aus der Ukraine und weltweit**

Donnerstag 27.10.2022

19.00 Uhr · Großer Saal

KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

CHRISTOPH ESCHENBACH *Dirigent*

MIRIAN KHUKHUNAISHVILI *Dirigent*

IDDO BAR-SHAI *Klavier*

VALERIY SOKOLOV *Violine*

ALEKSEY SHADRIN *Violoncello*

MARISOL MONTALVO *Sopran*

Valentin Silvestrov „Gebet für die Ukraine“

Max Bruch „Kol nidrei“ für Violoncello und Orchester
d-Moll op. 47

Yevhen Stankovych „Ukrainisches Gedicht“ für Violine
und Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klavier und
Orchester A-Dur KV 488

Mika Mdinaradze „Kyrie eleison“ für Sopran und Orchester
Gustav Mahler Sinfonie Nr. 4 G-Dur für Orchester und Sopran

HINWEISE ZUR PANDEMIE

Es besteht keine Maskenpflicht mehr während Ihres Konzertbesuchs. Selbstverständlich überlassen wir es Ihnen, während Ihres Aufenthalts weiterhin eine Maske zu tragen, wenn Sie sich damit wohler fühlen. Aus gegenseitiger Rücksichtnahme möchten wir Sie bitten, bei Wartesituationen im Haus wie gewohnt auf ausreichend Abstand untereinander zu achten.



NUTZEN SIE UNSER KOSTENLOSES WLAN FÜR ALLE BESUCHER.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Konzerthaus Berlin, Intendant Prof. Dr. Sebastian Nordmann · **TEXT** Dr. Bernhard Schrammek
REDAKTION Dr. Dietmar Hiller, Tanja-Maria Martens · **ABBILDUNGEN** Marco Borggreve (I), Archiv Konzerthaus Berlin
SATZ UND REINZEICHNUNG www.graphiccenter.de · **HERSTELLUNG** Reiher Grafikdesign & Druck · Gedruckt auf
Recyclingpapier · **PREIS** 2,30 € · www.konzerthaus.de